

Das Sondersammelgebiet Theologie

Der Aufgabenbereich

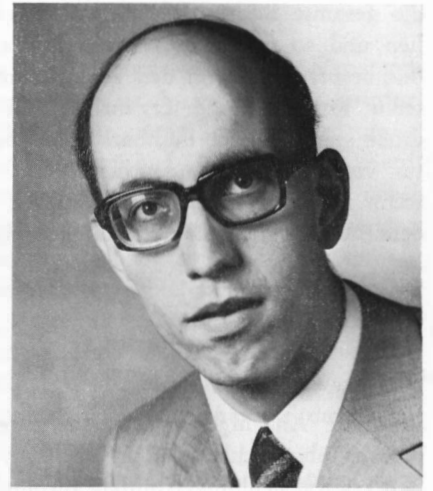
Die Bearbeitung des Sondersammelgebietes Theologie muß grundsätzlich ohne Trennung von evangelischer und katholischer Theologie erfolgen. Das kann man daran sehen, daß in den gedruckten Verzeichnissen von Neuerscheinungen eines Landes in der Rubrik »Theologie« die Veröffentlichungen von evangelischen, katholischen und orthodoxen Autoren ebenso wie die Schriften von Mormonen und Freidenkern aufgeführt sind. Wem würde es helfen, wenn Fachreferenten Ermittlungen über die Kirchenzugehörigkeit anstellten und die Schriften einer bestimmten Konfession herausuchten? Der Sammelauftrag in Tübingen umfaßt den ganzen Bereich der christlichen Theologie in ihrer Verbindung von Bibelwissenschaft, Kirchengeschichte, systematisch-theologischen und praktischen Disziplinen. Es geht ebenso um die Bronzezeit im alten Kanaan, die Thomaschristen in Indien, die *Jesus-people*, das Verhältnis von Theologie und Umweltschutz, neue Formen des Gottesdienstes wie auch um Literatur über beispielsweise französische Ordensstifterinnen oder die adventistische Mission in Afrika. Werke über die christliche Archäologie und das Kirchenrecht werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Sondersammelgebietes nur finanziert, wenn sie für den kirchengeschichtlichen Zusammenhang notwendig sind.

Die Universitätsbibliothek pflegt nicht nur das Christentum und die orientalischen Religionen (Islam, Hinduismus und Buddhismus) als Sondersammelgebiete, sondern beschafft traditionsgemäß auch die Literatur über das Judentum und die übrigen Religionen in verstärktem Umfang. Dies gilt besonders für die allgemeine Religionswissenschaft (Religionsphilosophie, -phänomenologie und -soziologie).

Erwerbungs Gesichtspunkte

Monographien

Wenn auch die in Deutschland erscheinende theologische Literatur verstärkt gekauft wird, so bildet doch die Beschaffung der



Dr. theol. Gunther Franz, Bibliotheksrat
an der Universitätsbibliothek

ausländischen Neuerscheinungen einen Schwerpunkt der Sondersammelgebietsarbeit. Außer der deutschen ist die theologische Buchproduktion in England, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Skandinavien, Belgien und den Niederlanden von besonderer Bedeutung. Daneben ist aber nach Möglichkeit auch die Literatur aus Osteuropa (zum Beispiel Polen, Tschechoslowakei, Griechenland), Spanien und Übersee (Südamerika, Indien, Japan usw.) zu beschaffen. Die Sprachschwierigkeiten dürfen dabei kein Hindernis bilden. Ein polnisches Buch über die Seelsorge im Erzbistum Breslau im 19. Jahrhundert bietet schon durch Landkarten und Statistiken erste Anhaltspunkte, und ein Spezialist kann sich bestimmte Kapitel übersetzen lassen.

Manchmal werden wir gefragt, ob denn einfach alles für das Sondersammelgebiet gekauft wird? Nein, nur etwa 10 bis 20 Prozent der religiösen Buchproduktion, nämlich die Veröffentlichungen, die »wissenschaftlich relevant« sind, das heißt die wissenschaftlicher Natur sind oder wissenschaftlich ausgewertet werden können. Die Grenzziehung ist im einzelnen schwierig, besonders wenn man nur Autor, Titel und Verlag kennt. So werden Bibelkommentare verlangt, auch wenn sie vor allem für interessierte Gemeindeglieder bestimmt sind; auf die französische Literatur der *haute vulgarisation* wird man nur schwer verzichten können. Doch normale Erbauungsliteratur, kleine Bibelbroschüren und Adreßbücher irischer Diözesen wird in Tübingen kaum jemand verlangen. Notfalls kann man sich von der Nationalbibliothek des betreffenden Landes eine Kopie herstellen lassen.

Als Informationsquelle für Bestellungen dienen neben Verlagsprospekten in erster Linie die Nationalbibliographien, wöchentlich oder monatlich erscheinende Verzeichnisse, die

die gesamte Buchproduktion von England, Frankreich, Italien und so fort nach Fachgruppen aufgeteilt verzeichnen. Buchbesprechungen in den Fachzeitschriften dienen der späteren Kontrolle und Ergänzung. Neuerdings möchte die große amerikanische Buchhandlung Abel einschlägige Literatur vom Computer aussuchen lassen und anbieten. Selbst wenn sich das Experiment bewähren sollte, wird dadurch dem Fachreferenten die Auswahl nicht abgenommen.

Zeitschriften

Nachdem auch theologische Forscher häufig nur eine beschränkte Anzahl von Fachzeitschriften benutzen können, mag es überraschen, daß in der Universitätsbibliothek zur Zeit etwa siebenhundertfünfzig theologische Zeitschriften gehalten werden. Hundertfünfzig neue Abonnements in den letzten beiden Jahren bedeuten eine deutliche Verbesserung der Literaturversorgung. Und weitere hundert Zeitschriften werden hinzukommen müssen, bis alle wichtigeren theologischen Zeitschriften in Deutschland verfügbar sind. Viele Kirchen, Verbände, Hochschulen, Colleges und Orden bringen durchaus anspruchsvolle Organe heraus. Wenn in einem Jahrgang zwei Aufsätze enthalten sind, die wissenschaftliches Interesse verdienen, ist an der Notwendigkeit eines Abonnements durch die Sondersammelgebietsbibliothek kaum zu zweifeln. Die Bezugskosten sind dabei das geringste — für eine naturwissenschaftliche Zeitschrift kann man häufig ein Dutzend theologische erhalten —; die Bearbeitung stellt aber eine starke Belastung für unsere Bibliothek dar.

Lückenergänzung

Oft ist es schwierig, aufgrund eines bloßen Titels den wissenschaftlichen Rang einer fremdsprachigen Publikation einigermaßen zu beurteilen; Lücken sind unvermeidbar. Auf diese werden wir am ehesten durch Fernleihbestellungen aufmerksam. Bücher, die an einer Bibliothek nicht vorhanden sind, können bekanntlich — soweit nachweisbar — von anderen Bibliotheken entliehen werden. Die Nachweise sind in sieben regionalen Zentralkatalogen (beispielsweise für Baden-Württemberg oder Bayern) gesammelt. Alle Bestellungen ausländischer Literatur ab 1930, die in den Zentralkatalogen nicht feststellbar ist, können in der Bundesrepublik nicht erledigt werden. Sie werden von einer Leitstelle für Negativbestellungen in Berlin kopiert und an die zuständigen Sondersammelgebietsbibliotheken verteilt. Wenn es sinnvoll erscheint, versuchen wir dann eine nachträgliche Beschaffung. Die Besteller werden nach Eintreffen des Buches benachrichtigt. Um die langen Wartezeiten abzukürzen, werden die Sondersammelgebiete seit kurzem verstärkt für den Leihverkehr herangezogen. Wenn ein neuerer theologischer Titel in dem zustän-

digen Zentralkatalog nicht nachgewiesen werden kann, wird der Leihschein von dort direkt nach Tübingen geschickt. Auf diese Weise erhalten wir einen genauen Einblick in die Benutzerwünsche und erfahren, welche Titel und Literaturgattungen von Theologen verlangt werden und in anderen deutschen Bibliotheken fehlen. Besonders wichtig ist die gezielte Beschaffung von im Leihverkehr vergeblich verlangten Zeitschriften. Als Beispiel sei genannt, daß die »Union Seminary Quarterly Review« (New York) in keiner deutschen Bibliothek vorhanden war und in zwei Jahren über dreißigmal ohne Erfolg verlangt wurde.

Antiquarische Käufe zur Ergänzung der Altbestände sind dagegen nur in Ausnahmefällen möglich. Die Universitätsbibliothek besitzt eine recht umfangreiche Sammlung von praktisch-theologischer Literatur (Predigtsammlungen, Gesangbücher, Erbauungsliteratur) vom 16. bis 18. Jahrhundert, die überwiegend evangelischer Herkunft ist, da die katholische Fakultät erst im 19. Jahrhundert entstand. Zur Ergänzung haben wir aus einem früher bekannten Antiquariat in Munderkingen an der Donau, das sich in Auflösung befand, eine Sammlung von fünftausend Bänden aus der Zeit von 1650 bis 1850 erworben. Die Bücher stammen aus katholischen Pfarr- und Klosterbibliotheken und ermöglichen unter anderem die Erforschung der Predigt in der Aufklärung und im frühen 19. Jahrhundert. Auch seltene italienische Drucke aus dem 18. Jahrhundert sind vertreten. Die Bände sind alphabetisch geordnet; die Katalogisierung macht bei unserer Personalnot aber Schwierigkeiten.

Dissertationen und Mikrofilme

Im Austausch gegen in Tübingen angefertigte Arbeiten erhalten wir deutsche, schweizerische, französische, niederländische und skandinavische Dissertationen, die oft gerade auf dem Gebiet der Theologie besonders wichtige Forschungsbeiträge liefern. Mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft werden in Auswahl amerikanische Dissertationen (aus den Vereinigten Staaten und Kanada) auf Mikrofilmen gekauft — inzwischen sind es fast tausend Stück. Darunter befinden sich vor allem Arbeiten zur Bibelwissenschaft, Kirchen- und Theologiegeschichte und über Theologen der Gegenwart. Auch wenn einzelne Dissertationen vielleicht nicht das gewünschte Niveau haben, kann ein Forscher oder Doktorand auf dem betreffenden Gebiet kaum mehr an ihnen vorübergehen.

Obwohl die Benutzung von Mikrofilmen mit Lesegeräten in Deutschland noch ungewohnt und beschwerlicher als das Lesen eines Buches ist, empfiehlt sich die Anschaffung in preiswerterer Mikroform bei selten gebrauchter Literatur, die in herkömmlicher Weise oft gar nicht erhältlich wäre und auch zu viel Aufbewahrungsplatz benötigen würde. So haben wir den »Osservatore Romano«, der für die Papst- und Kirchen-

geschichte der letzten hundert Jahre dokumentarischen Wert besitzt, von seinem ersten Erscheinen im Jahre 1849 an auf 164 Mikrofilmrollen ergänzt. Auch eine Sammlung von Zeitschriften, Büchern und Broschüren zur Geschichte der Mormonen in Utah sowie das Archiv der Herrenhutermission in Pennsylvania (mit umfangreichem Personenindex) erhalten wir auf Mikrofilm. Über zweitausend Denkschriften und Broschüren über das Verhältnis der amerikanischen Kirchen zur sozialen Frage (gesammelt vom »National Council of Churches«) sind auf Mikrofilm aufgenommen. In der Regel findet man eine ganze Schrift auf einem durchsichtigen Fiche in Postkartengröße. Diese Quellen dürften für Theologen, Amerikanisten und Religionssoziologen von gleich großem Interesse sein.

Übersicht über die Erwerbungen im Fach Theologie 1973

Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft für SSG 1:

Monographien	1586 Bände	39 500 DM
Zeitschriften	749 Bände	19 400 DM
Gezielte Beschaffung von in Deutschland nicht vorhandener Literatur	338 Bände	7 700 DM
Mikrofilme amerikanischer Dissertationen	315 Stück	4 700 DM
DFG-Tausch	73 Bände	—
Summe DFG	3061 Bände	71 300 DM

Eigenmittel der Universitätsbibliothek für Theologie und allgemeine Religionswissenschaft

Monographien	1586 Bände	53 000 DM
Zeitschriften	396 Bände	11 600 DM
Lehrbuchsammlung	25 Bände	800 DM
Geschenke	499 Bände	—
Tausch	208 Bände	—
Summe Eigenmittel	2714 Bände	65 400 DM
Summe insgesamt	5381 Bände	136 700 DM

Will man diese Zahlen mit denen großer theologischer Seminarbibliotheken vergleichen, so ist zu berücksichtigen, daß diese eine Reihe von allgemeinen Nachschlagewerken und Literatur aus Randfächern kaufen müssen, die in unseren Zahlen ebensowenig wie die Einbandkosten (zusätzlich 15 bis 20 Prozent) enthalten sind. 1974 erfolgt in der Tübinger Bibliothek vor allem eine weitere Steigerung beim Kauf ausländischer Monographien aus dem Fach Theologie.

Informationstätigkeit

Neben der Erwerbung und der Sorge für eine möglichst reibungslose Literaturversorgung gewinnt die Literaturinformation durch den Bibliothekar immer größere Bedeutung. Der Sonderlesesaal für Theologie und Orientalistik (der stilvolle frühere Hauptlesesaal des Bonatzbaus) enthält neben den wichtigsten Quellenwerken und Handbüchern besonders viele Nachschlagewerke und bibliographische Verzeichnisse. Mündliche und schriftliche Auskünfte, Einführungen in die Bibliotheksbenutzung (auch im Rahmen von Proseminaren) und der Aufbau des Sachkataloges sind für die Referenten aller Fächer selbstverständlich. Auf die Sondersammelgebiete werden aber in zunehmendem Maß weitere überörtliche Aufgaben der Information zukommen.

Für das Fach Theologie erscheint seit 1973 eine durch einen Textteil erweiterte Neuerwerbungsliste mit dem Titel »Mitteilungen und Neuerwerbungen«. Neben wissenschaftlichen Beiträgen zur theologischen Literaturgeschichte (unter besonderer Berücksichtigung des bibliographischen oder bibliothekarischen Aspektes) findet man Berichte über theologische Bibliotheken und Sonderforschungsbereiche in Tübingen und auch aktuelle Mitteilungen »Aus theologischen Bibliotheken« und über neue Bücherverzeichnisse. Die Mitarbeit von Tübinger Professoren und Assistenten ist ein Zeichen für das Interesse an den gebotenen Informationen. Bei einer Gesamtauflage von etwa dreihundert Stück wird das Blatt an zirka 130 theologische Bibliotheken und Forschungsinstitute außerhalb Tübingens versandt.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit der Universitätsbibliothek mit den Bibliotheken der beiden theologischen Fachbereiche ist wenig problematisch. Was an anderen Universitäten als Fortschritt angestrebt wird oder bei einzelnen anderen Fachbereichen nur schwer vorstellbar ist — die Zusammenarbeit der einzelnen Fachabteilungen in Fachbereichsbibliotheken — ist in Tübingen weitgehend verwirklicht. Neben den beiden Seminaren gibt es nur wenige theologische Einzelinstitute. Während die Universitätsbibliothek vom Sondersammelgebiet her auch die Spezialliteratur für die Ausleihe und den Leihverkehr zur Verfügung stellen muß, schaffen die Seminare neben der immer wichtiger werdenden Literatur aus Randgebieten (wie zum Beispiel Philosophie, Geschichte und Soziologie) die Werke an, die für die Benutzung an Ort und Stelle notwendig scheinen. Wenn ein Ausleihexemplar am Ort ausreicht, sollen sich die Seminare auf die Universitätsbibliothek verlassen können, die für Titelvorschläge dankbar ist. Die Zeitschriften (zum Beispiel auf dem Gebiet der Missionswissenschaft), die in den Seminaren, aber nicht in der Universitätsbibliothek vorhanden sind, werden bei Anforderung zum

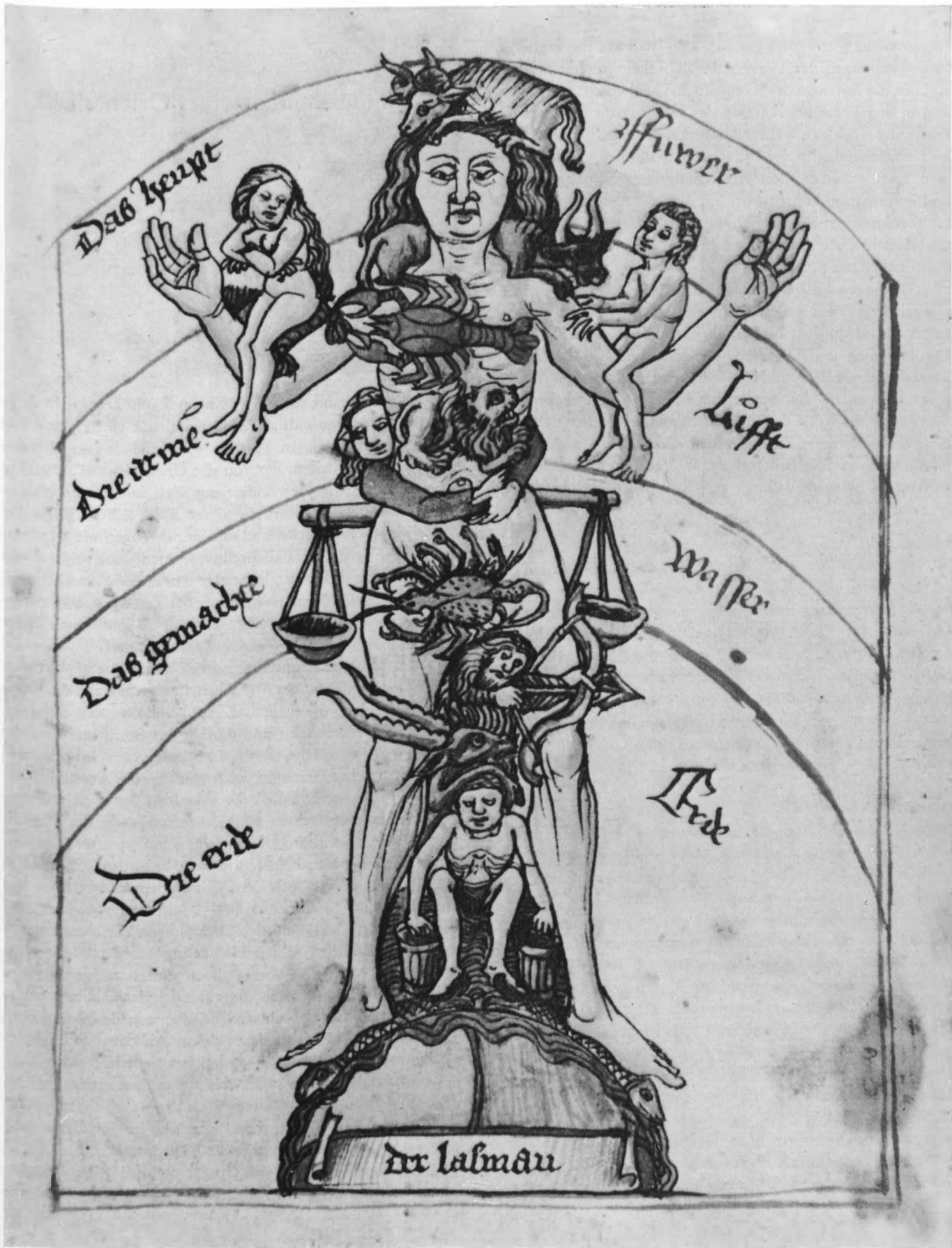
TIERKREISZEICHENMANN

Aus der Handschrift Md 2 (Sammlung anonymer astrologischer, astrologisch-medizinischer und astronomischer Texte, deutsch, mit zahlreichen Miniaturen. Papierhandschrift, datiert Ulm 1404).

Unser Bild (Blatt 12 verso) zeigt die Zuordnung der Tierkreiszeichen zu den von ihnen beherrschten Körperteilen: der Widder beherrscht das Haupt, der Stier den Hals, die Zwillinge Arme und Schultern, der Krebs Brust, Lunge und Herz, der Löwe Mund und Magen, die Jungfrau Bauch und Eingeweide, die Waage die Weichteile um den Nabel, der Skorpion die Geschlechtsorgane, der Schütze die Oberschenkel, der Steinbock Knie und Schienbeine, der Wassermann die Unterschenkel und die Fische die Füße.

Die Vorstellung von der Herrschaft der Tierkreiszeichen über den Körper und ihre Zuordnung zu den einzelnen Körperteilen ist schon antik; Sextus Empiricus schreibt sie in seinem wohl im 2. Jahrhundert nach Christi Geburt verfaßten Werk »Gegen die Mathematiker« (5, 21 f.) den Chaldäern zu. Schon zu Beginn unserer Zeitrechnung begegnet sie uns in genau der gleichen Form wie hier im astronomischen Lehrgedicht des Manilius (2, 453–465).

Die Handschrift ist ausführlich beschrieben bei Anton Hauber: Planetenkinderbilder und Sternbilder. Zur Geschichte des menschlichen Glaubens und Irrsins. Straßburg 1916. (Studien zur deutschen Kunstgeschichte. Heft 194.)



Das heupt

ffuer

Die arme

Luft

Das gemachte

Wasser

Die erde

Erde

Der salman

Kopieren zur Verfügung gestellt. Die Titel von theologischen Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek werden in Auswahl in die Kataloge des Evangelisch-Theologischen Seminars und in den Forschungskatalog des Instituts für ökumenische Forschung eingelegt, während umgekehrt die Institutsbestände im Gesamtkatalog in der Universitätsbibliothek nachgewiesen sind. 1973 wurde der Sonderforschungsbereich Spätmittelalter und Reformation konstituiert, mit dem die Anschaffungen für die theologischen Projekte abgestimmt werden (die Universitätsbibliothek stellt insbesondere die Sekundärliteratur und Zeitschriften zur Verfügung).

Über Tübingen hinaus erfolgt nach Möglichkeit eine Zusammenarbeit mit den anderen Universitätsbibliotheken und vor allem den kirchlichen Bibliotheken von Hochschulen, Orden, Landeskirchen und Diözesen, die zum Teil sehr beachtliche Spezialbestände haben. Nach dem neuen deutschen Bibliotheksplan sollen die Sondersammelgebietsbibliotheken für ihre Fächer die Rolle der in Deutschland fehlenden Nationalbibliothek wahrnehmen und ergänzend zu allen anderen Bibliotheken die Spezialliteratur zur Verfügung stellen. Wir hoffen, daß wir den dadurch gestellten Aufgaben gewachsen sein werden.